



WER SIND WIR?

Das „ Jugendparlament am Oberrhein / Parlement des Jeunes du Rhin supérieur' wurde 1999 in Freiburg und Mulhouse als gemeinnütziger Verein von europabegeisterten Schülern, Studenten und sie unterstützenden Bürgern und Bürgerinnen gegründet. Anlass dazu war die damals die erschreckend geringe Wahlbeteiligung von Erstwählern bei der Europawahl.

Ziel unserer Initiative ist die Stärkung des Europabewusstseins der Jugendlichen. Inzwischen ist am Südlichen Oberrhein die Zahl der grenzüberschreitenden Projekte gewachsen, die auch Jugendliche unmittelbar betreffen und daher gemeinsam diskutiert werden sollten. Anschauliche Felder für einen grenzüberschreitenden Dialog im Rahmen des Jugendparlaments waren bisher Umwelt- und Energiefragen, die Angleichung von Bildungs-, Arbeits- und Ausbildungsbedingungen zur Steigerung der grenzüberschreitender Mobilität, ein stärkerer Zugang zu kulturellen Angeboten der Nachbarn, bessere Verkehrsangebote über den Rhein, die den Jugendlichen dienen, oder Rassismusbekämpfung vor Ort und Integration zugewanderter Jugendlicher in unserem Alltagsleben.

Für Schüler/Schülerinnen und Auszubildende aus den drei Ländern des Südlichen Oberrheins wurde damit eine permanente und attraktive Plattform für viele persönliche Begegnungen, Diskussionen und Resolutionen zu aktuellen Europathemen mit einem regionalen Bezug geschaffen. Ganz wichtig war uns, dass bei den Begegnungen der Schüler aus unterschiedlichen Nationen mit unterschiedlichen historischen Sichtweisen und Erfahrungen ein toleranteres Europabewusstsein und ein größeres Europaengagement gefördert werden.

Unsere Schüler/Schülerinnen und Auszubildende treffen sich jährlich zu zweitägigen Konferenzen, abwechselnd in Städten beiderseits des Rheins, bisher in Muttenz, Basel, Colmar, Mulhouse, Straßburg, Freiburg i.Br., Breisach und im Europapark Rust. An unseren Konferenzen nahmen jeweils 50 bis 120 Jugendliche teil. Diese unkonventionell gestalteten Treffen mit einem hohen Begegnungspotential sind bei Schülern und Schülerinnen immer beliebter geworden. Wenn finanzierbar, hätten wir in den vergangenen Jahren die doppelte Teilnehmerzahl aufnehmen können.



Ein Schwerpunkt des Jugendparlaments war:

- Gegen Intoleranz und Rassismus.
- Auf Zuwanderer und Flüchtlinge mit offenem Sinn und Hilfsbereitschaft zugehen.
- Kein Wettbewerb in Populismus!
- Gemeinsames europäisches Verantwortungsbewusstsein für Flüchtlinge.

Schon sehr früh haben wir den Jugendlichen auf unseren Konferenzen die Themen Rassismus und Intoleranz nahe gebracht und zu eigenen Aktivitäten angespornt; so z.B.

2010 in Basel , Rathaus

„Minarette/ Burkas am Oberrhein ? Gibt es Grenzen für Religionsfreiheit, Menschenrechte und kulturelle Vielfalt in unserer Region?“

2014 in Straßburg , Parlamentarische Gesellschaft des Europaparlaments

„Zuwanderung am Oberrhein - Wann bauen wir die nächste Mauer ?? “

Es waren auf diesen Konferenzen auch zahlreiche Schüler und Schülerinnen aus Zuwanderfamilien anwesend, die anschaulich eigene Erfahrungen und Schicksale schildern konnten und dazu Sketche aufführten. (Siehe z.B. Bericht Straßburg 2014)

Ein Schweizer Lehrer hat sich dazu wie folgt geäußert:

„...Etliche meiner Schüler sind selbst betroffene Flüchtlinge aus Eritrea. Die zwei mutigeren konnten aus eigener Erfahrung berichten, wie es im Heimatland war und welche Umstände sie in die Schweiz führten. Sie haben auch substantielle Beiträge zur Frage von Fremdenfeindlichkeit und Integration einfließen lassen, welche auf offene Ohren gestoßen sind.. Die Lernenden haben sich während der Konferenz sehr wohl gefühlt, dazu haben neben der entspannten Atmosphäre auch freundliche Schüler und vor allem Schülerinnen aus anderen Schulen beigetragen..“



Ablauf unserer Konferenzen

Die interessierten Jugendlichen bestimmen die jeweiligen Tagungsthemen selbst. Auch die Organisation und inhaltliche Vorbereitung der Konferenzen obliegt weitgehend ihnen.

Schüler und Auszubildende von der Südpfalz bis zum Aargau werden über die Schülermitverwaltungen und Lehrer informiert oder erfahren durch Mund-zu-Mundpropaganda von der Konferenz. Die zweitägige Teilnahme ist fast kostenfrei. Unsere Konferenzen beginnen meist an einem Freitagmittag und enden am Samstagmittag. (Siehe Muster auf den Plakaten zu den einzelnen Konferenzen)

Die Teilnehmer/innen wählen zu Beginn jeder Konferenz im Plenum ein trinationales Tagungspräsidium. Dann entscheiden sie, in welchen der drei oder vier angebotenen „Parlamentsausschüssen“ zum Tagungsthema sie mitarbeiten wollen.

Die Ergebnisse der einzelnen Ausschüsse werden am Ende des ersten Tages von Berichterstattern im Plenum vorgestellt.

Als „Sachverständige“ wirken in den Ausschüssen und im Plenum eingeladene Abgeordnete des Europäischen Parlaments, der Landesparlamente oder Fachleute aus Kommunen und Vereinigungen mit, um das Sachwissen der Jugendlichen als Grundlage für die regional- und europapolitischen Resolutionen zu verbreitern.

Der zweite Konferenztag dient der ausführlichen Diskussion und Verabschiedung der Resolution, die den politischen Gremien in der Region Südlicher Oberrhein mit der Bitte um Stellungnahme vorgelegt wird. Die Antworten gehen meist in die Tagungsberichte ein. In einer solchen Resolution spiegeln sich konkrete Handlungserwartungen an die Politik, so z.B. konkrete Vorschläge zur Stärkung der kulturellen Begegnung der Jugendlichen am Oberrhein, bessere abendliche Verkehrsverbindungen für Jugendliche über die Ländergrenzen hinweg oder Forderungen nach längerfristigen Schulaufenthalten und Praktika in Schulen und Betrieben des anderen Landes.



Der pädagogische Mehrwert unserer grenzüberschreitenden Jugendparlamentstreffen

Der konkrete regionale Bezug europarelevanter Themen und die kontroverse Diskussion über praktische Problemlösungsansätze lässt die sonst relativ abstrakte Eurothematik lebendig und anschaulich werden.

Die unmittelbaren Begegnungen mit Vertretern des Europaparlaments, der regionalen Parlamente und mit Fachleuten kann als eine wertvolle und sinnvolle Ergänzung des Gemeinschaftskunde-Unterrichts angesehen werden. Wenn die Schüler Europafragen unmittelbar mit den Verantwortlichen aus Parlament und Verwaltungen erörtern und dabei ihre eigene Sichtweise einbringen können, dann steigert dies ihr europapolitisches Interesse.

Die Jugendlichen schlüpfen auf diesen „Parlamentssitzungen“ mit kontroversen Debatten in die Rolle eines Nachbarstaates. Sie müssen sich bemühen, zu einem aktuellen Thema aus dessen Sicht zu argumentieren. Das unterstützt die Einübung von Toleranz und erhöht die Fähigkeit, Kontroversität und Ambiguität auszuhalten.

Die Begegnung mit Jugendlichen aus einem anderen Kulturkreis, u.a. auch aus dem Kreis von Zugewanderten, (die zahlreich an unseren Konferenzen teilgenommen haben!) gab z.B. Gelegenheiten, unmittelbar die Fluchtgeschichten von Jugendlichen zu erfahren.

Dass man sich auf unseren Konferenzen auch noch in einer anderen Sprache über eigene Problemlösungswege regional- und europapolitisch austauschen kann und muss, erhöht den Mehrwert im Sinne der Bilingualität.

Wir haben im Lauf der Jahre erfahren, dass zahlreiche Schüler und Schülerinnen über unsere Konferenzen zu einem länger andauernden politischen Engagement in späteren Jahren gefunden haben.



Zukunft des Jugendparlaments gesichert? Wir möchten offen darüber sprechen!

Die Gründer unserer Initiative gingen davon aus, dass nach und nach möglichst alle Schulen im Bereich des Regionalverbandes Südlicher Oberrhein (Gymnasien und Berufliche Schulen) ihre Schüler und Schülerinnen zu unseren Konferenzen entsenden. Davon sind wir noch weit entfernt, wenngleich in den letzten Jahren immer mehr neue Schulen aus Frankreich, der Schweiz, Baden-Württemberg und der Südpfalz sich beteiligt hatten. An den Konferenzen nehmen jeweils bis zu 120 Schüler und Auszubildende teil. Die Nachfrage unter den Schülern steigt, sie fragen ungeduldig nach der nächsten Konferenz.

Leider müssen wir aufgrund sehr limitierter Finanzmittel für die Unterkunft und Verpflegung jedes Mal interessierte Schülerinnen und Schüler ablehnen. Das ist deshalb bedauerlich, weil oft über ein europapolitisches Desinteresse unter Jugendlichen geklagt wird.

Möchten wir eine möglichst flächendeckende Teilnahme von Schulen, so setzt dies eine kontinuierliche Kommunikation mit den Schulen und eine intensive Vor- und Nacharbeit der Konferenzen voraus. Das ist uns derzeit aus eigener Kraft nicht möglich, vor allem nicht ausschließlich ehrenamtlich.

Die Vor- und Nacharbeit der Konferenzen und der Kontakt zu vielen Schulen setzt auch eine institutionelle Förderung unseres Vereins voraus. Dem Oberrheinrat sei für seine bisherige Unterstützung sehr gedankt! Aber mit Hilfe der europäischen Fördermittel sind bisher nur projektbezogene und nur eine teilweise Förderung der Konferenzausgaben möglich.

Um künftig die Fortführung des Jugendparlaments zu sichern, benötigen wir ab sofort großzügige Spenden. Sie sind als gemeinnützige Zuwendungen steuerlich absetzbar.

Spendenkonto

IBAN: DE05 6805 0101 0010 1038 63
Sparkasse Freiburg